

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1880**

35 (20.3.1880)

# Durlacher Wochenblatt.

N<sup>o</sup>. 35.

Erscheint wöchentlich drei mal:  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 R. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 R. 60 Pf.

Samstag den 20. März.

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-  
spaltige Zeile oder deren Raum 9 Pf.  
Inserate erbittet man Tags zuvor bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1880.

## Aus dem Reichstage.

Berlin, 13. März. Auch die heute zu Ende gehende Woche war im Wesentlichen der Fortsetzung der Etatsberatung gewidmet. Die Budgetkommission hat namentlich auf dem Gebiete der Militär- und Reichspostverwaltung mehrfach bedeutende Abstriche vorgenommen; insbesondere sind Streichungen in dem Kapitel „Einmalige Ausgaben für neue Postgebäude“ bewirkt worden. Unter den fortdauernden Ausgaben der Postverwaltung figuriren die Baukosten und Grundstückserwerbungen mit 1,196,000 Mark. Wiederum wurden übrigens in dieser Woche bei der Etatsberatung Gegenstände ganz heterogener Natur mit zur Besprechung gebracht. So wußte am Montag der Abg. Rickert (nat.-lib.) mit dem Militär-Etat die neue preussische Orthographie in Verbindung zu bringen, deren Anwendung bekanntlich den Reichsbehörden seitens des Reichskanzlers untersagt worden ist; wie denn auch der Kriegsminister erklärte, daß er in Ansehung der Militärschulen mit der Einführung der neuen Orthographie nicht eher vorgehen werde, als bis hier von Reichswegen eine einheitliche Feststellung stattgefunden haben werde.

In der gestrigen Sitzung wurde dann gelegentlich des Etats der Reichspost die Beförderung von Postsendungen am Sonntag zur Sprache gebracht und damit eine Debatte über die Heiligung des Sonntags und über die Sonntagsarbeit ermöglicht. Richter (Fortchr.) und der (nat.-lib.) Abg. Möhring aus Hamburg betonten, wie die Verkehrsinteressen der großen Handelsplätze derartige Rücksichtnahmen nur in beschränkter Weise gestatten, während Windthorst auf London hinweist, welches einen viel größeren Verkehr als Berlin und Hamburg habe und wofolbst dennoch die Sonntagsruhe in musterhafter Weise gewahrt werde; es sei hohe Zeit, daß man es nicht nur den Postbeamten, sondern den deutschen Beamten überhaupt ermögliche, den Sonntag der Erholung, aber auch dem Besuch des Gottesdienstes zu widmen. Darauf wird von dem Abg.

Lasker ausgeführt, wie die Heiligung des Sonntags in England mit der dortigen Volkssitte im engsten Zusammenhang stehe und sich eben darum nicht so leicht auf die deutschen Verhältnisse übertragen lasse; ein jeder müsse vor allen Dingen in eigenen Hause anfangen und hier auf Befestigung der Sonntagsbeschäftigung hinwirken; nur so könne dann die Volkssitte eine Aenderung erfahren. Der Abg. Windthorst gibt zu, daß sein politischer Gegner Lasker in allen großen Fragen der Sittlichkeit mehr als andere mit dem größten Ernst zu Werke gehe, hält aber gleichwohl an seinen Ausführungen fest, welche für die Weltanschauung der Materialisten wohl Anstoß erregen möchten, deren Erörterung aber, ebenso wie die Ausführung Laskers, für das deutsche Volk von entschiedener Bedeutung sei.

Eine größere Unterbrechung der Etatsberatung fand in der Donnerstagsitzung statt, in welcher die Brausteuervorlage auf der Tagesordnung stand. Es handelt sich hier besonders um die Erhöhung der Braumalzsteuer, welche zur Zeit pro Zentner 2 Mk. beträgt, nach der Vorlage aber künftighin 4 Mk. vom Hektoliter ungebrochenen Malzes, mithin pro Zentner 3 Mk. 93 Pf., also nahezu das Doppelte, betragen würde. Außerdem handelt es sich noch um Bestimmungen über die Erhebung der Brausteuern; auch ist in dem Entwurf die Bestimmung mit aufgenommen: „Bei der Bierbereitung dürfen zum Ersatz von Malz andere Stoffe irgend welcher Art nicht verwendet werden.“ also Verbot der Malzsurrogate! Die Steuererhöhung, gegen welche verschiedene Petitionen eingegangen sind, hatte sich jedoch der Sympathie des hohen Hauses nur in geringem Maße zu erfreuen. Entschieden dafür sind nur die Konservativen, während man von anderer Seite, namentlich den Wortführer der Nationalliberalen (Witte-Rostock) geltend machte, daß man doch erst die Erträge der im vorigen Jahre bewilligten Steuern und Zölle abwarten, auch die Biersteuer nicht getrennt von der Branntweinsteuer behandeln solle.

Außerdem wurden im Laufe der Woche noch einige minder wichtige Angelegenheiten erledigt; auch einige Beleidigungen des Reichstags wurden zur Sprache gebracht. Der Reichstag beschloß jedoch von einer strafrechtlichen Verfolgung abzusehen.

## Tagesneuigkeiten.

Baden.

Heute, den 18. März, Mittags 12 Uhr, hat im Sitzungssaale der Zweiten Kammer der Schluß des Landtags stattgefunden.

Nachdem zur genannten Stunde die Mitglieder der Zweiten Kammer sich versammelt hatten und sodann auch die Mitglieder der Ersten Kammer in den Saal und zu den für sie vorbehaltenen Plätzen eingeführt waren, erschien der Präsident des Großherzoglichen Staatsministeriums, Staatsminister Turban, und richtete von der Estrade des Saales an die vereinigten Kammern die folgenden Worte:

„Durchlauchtigste, Hochgeehrte Herren! Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben mich zu beauftragen geruht, den gegenwärtigen Landtag in Seinem Namen zu schließen.

Das Höchste Reskript lautet:

Friedrich, von Gottes Gnaden

Großherzog von Baden,

Herzog von Zähringen.

Wir beauftragen hiermit Unseren Präsidenten des Staatsministeriums, Staatsminister Turban, den gegenwärtigen Landtag in Unserem Namen zu schließen, denselben sonach vor den vereinigten Kammern Unserer getreuen Stände für geschlossen zu erklären.

Gegeben zu Karlsruhe, 17. März 1880.

(gez.) Friedrich.

(gez.) Turban.

Durchlauchtigste, Hochgeehrte Herren! Sie haben den bedeutungsvollen Aufgaben dieser Tagung mit ausdauernder Hingebung sich gewidmet.

## Denkmal.

### In der Mühle.

Novelle von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung)

II.

Es war Abend, still sank die Dämmerung herab, leise zog ein duftiger Hauch durch die Erlen und Weiden am Bach, welcher murrend dahin rauschte, ohne Raft und ohne Ruh, während die Mühle still stand und sich mit dem fleißigen Müller ausruhten nach des Tages Last und Mühn.

Der Mond zog herauf in durchsichtiger Klarheit und spiegelte sein reines Bild in den zitternden Wellen des Bächleins.

Still und einsam war's ringsum, Alles schien zur Ruhe gegangen, Alles bis auf Keiter und Roß.

Da schritt ein Mann durch die dichte Kastanien-Allee der kleinen Mühle zu. Oft stand er still und seufzte schwer, als ringe er in innerem Kampfe mit einem Entschlusse.

Jetzt trat er aus der Allee, der Mond beschien sein Antlitz; es war der Gutsherr, der bleiche Hallmann.

Geräuschlos schritt er längs dem Bache der Mühle zu, da stockte sein Fuß, die Klänge einer Gitarre erklangen plötzlich vom Bache her, er stand wie angewurzelt und lauschte,

als eine schöne Männerstimme das seelenvolle Schubert'sche Müllerlied begann: „Wo ein treues Herz in Liebe vergeht.“

Das Lied verhallte wie ein Seufzer.

Wie oft hatte er dieses Lied einst von andern Lippen gehört, deren süße Töne ihn eingewiegt in Liebesträume. Wie oft hatte in dieser kleinen Mühle eine schöne Müllerin diese Lieder, die für sie gedichtet zu sein schienen, mit heller, jubelnder Stimme gesungen.

Und jetzt? —

Der arme, bleiche Mann wäre gern hineingegangen in die Mühle, — er vermochte es nicht, er war wie an den Platz gebannt, es war ihm, als töne des Bächleins Wiegenlied zu ihm herauf aus dem stillen Grunde, als flüsterten Stimmen aus dem Erlengebüsch von dem längst verklungenen und noch nie vergessenen Liebesträume: „Wandrer, Du müder, Du bist zu Haus —“

O, welche magische Anziehungskraft ein solches Bächlein für ein wundes Herz, für eine zerrissene Seele, ein beladenes Gewissen hat!

Mit Entsetzen raffte er sich endlich auf, es war ihm, als zögen unsichtbare Arme ihn hinunter.

Die Treue ist hier, sollst liegen bei mir,

Bis das Meer will trinken die Bächlein aus.

Er dachte an sein Kind und wankte fort mit geisterbleichem Antlitz.

Aber doch zog es ihn hin zur Mühle, er überschritt den Steg und befand sich in des Müllers Garten, wo er Stimmen vernahm.

Dort in der kleinen Gaisblattlaube, ach! nur zu gut kannte er sie, saß der Müller mit seinem Weibe.

Es war aber noch ein Dritter da, eine fremde Stimme, und ihrthalben sekte er sich still hin auf eine Rasenbank.

„Ja, mein lieber Herr Lieutenant,“ hörte er den alten Müller sagen, „das ist eine traurige Geschichte, wenn Sie dergleichen hören mögen?“

„O, nur zu, Meister!“ bat der junge Landwehrlieutenant, „ich bin Euch dankbar für die Geschichte.“

„Es sind nun wohl an dreißig Jahre her, da gehörte diese Mühle dem Meister Hans Erichs, einem wackeren, aber jähzornigen und ehrgeizigen Manne, dessen größter Stolz seine schöne Tochter Anna war. Nun, die Anna hieß auch nicht umsonst die schöne Müllerin, sie war's wirklich; ich weiß es wie heute, da ich damals als Geselle hier in der Mühle diente, ich und noch einer, Namens Konrad Sarau. Der mochte sie für sein Leben gern, und wenn sie sang, Müllerlieder waren's, echte und rechte, da stand er, der Konrad nämlich, wie verzaubert und vergaß die ganze Welt. Ach, die Zeit stand so deutlich vor mir, als Sie, Herr Lieutenant, vorhin das Liedchen sangen, ich hab's oft von ihr gehört, sie spielte dieselbe Gitarre dazu und war überhaupt ein feines, gebildetes Ding, das nicht für einen Müller paßte. Daher kam's denn auch, daß der junge Gutsherr sein Auge auf sie warf und ihr

Trotz aller durch die Zeitverhältnisse gebotenen Zurückhaltung werden — Dank Ihrer Bereitwilligkeit und Ihrer eingehenden Prüfung — bei thunlichster Schonung der Steuerkräfte des Volkes die Anforderungen des öffentlichen Dienstes in allen seinen Zweigen ihre fortgesetzte Befriedigung finden und vielfache dem Gemeinwesen zum Nutzen gereichende Unternehmungen in Ausführung gelangen können.

Durch die mit Ihnen vereinbarten Gesetze erfahren unsere Rechtszustände und Einrichtungen eine zeitgemäße Fortbildung und sind weitere Grundlagen geschaffen für die Pflege der materiellen wie der geistigen und religiösen Interessen des Volkes.

In der liebevollen Sorge um das Wohl und Gedeihen des Landes sind Badens Fürst, Regierung und Stände jederzeit einig gewesen. Möge der theuren Heimath aus der Arbeit auch dieses Landtages unter Gottes gnädigem Beistand ein gesegneter Erfolg beschieden werden.

Gemäß dem mir erteilten Höchsten Auftrage erkläre ich hiermit den Landtag für geschlossen.

Hierauf trennte sich die Versammlung unter begeisterten Hochrufen auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog.

Der 25jährige Johann Volk aus Weingarten wurde am 9. d. Mts. von dem Schwurgericht in Karlsruhe wegen Todtschlages zu einer 9jährigen Zuchthausstrafe, 5jährigem Ehrenverlust, sowie zur Kostenersatzung verurtheilt.

#### Deutsches Reich.

Berlin, 12. März. Der Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung den Gesekentwurf gegen den Wucher in der vom Justizansschuß beantragten verschärften Form angenommen. Derselbe geht jetzt an den Reichstag.

Berlin, 14. März. Fürst Bismarck hat an sämtliche Reichsbehörden eine Verfügung erlassen, welche besagt, daß in seiner Vertretung in erster Reihe Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode, in zweiter Reihe Staatssekretär Hofmann, und in Abwesenheit dieser Beiden der jeweilige Vorsitzende des Bundesraths zeichnen soll. Als Form der Zeichnung ist vorgeschrieben: „Der Reichskanzler. In Vertretung N. N.“ Anlaß zu dieser Verfügung bot der Umstand, daß der Chef der Admiralität, Herr v. Stosch, einen Gesekentwurf an den Reichstag gelangen ließ, indem er denselben zeichnete: „In Vertretung des Reichskanzlers v. Stosch.“

Das Tabaksmopol tritt immer mehr in den Vordergrund, da die Brausteuer-vorlage schwerlich zur Annahme kommt. Man will sogar wissen, daß Fürst Bismarck nicht

heimlich nachstellte. Ja, Herr! es war ein schönes Paar und hätten gar prächtig für einander gepaßt, wenn der Vater nichts dawider gehabt.

„Der Müller?“ fragte der Lieutenant.

„Ach nein, der hätt' schon ja gesagt und bildete sich's auch wirklich ein, seine Tochter noch als reiche Gutsherrin zu sehen. Der alte Hallmann, er lebt noch, war immer ein schrecklich hochmüthiger Mensch, und lachte spöttisch, als sein Sohn ihm davon sagte, daß er die Anna heirathen wolle. Der Herr Wolfgang hätt' jedenfalls gethan, der hielt zu viel von der schönen Müllerin und wäre gern mit ihr auf und davon nach Amerika gegangen, wenn die Anna nur gewollt; das Schlimmste bei der Sache war nun aber auch, daß der junge Herr ein wenig schwach und charakterlos war und sich von dem Alten ganz und gar regieren ließ. Dieser, jetzt ein gebrechlicher Greis, der sich ohne fremde Hilfe nicht fortbewegen kann, regiert und beherrscht noch Alles, es ist ein Jammer, und wie er's mit dem Sohne gethan, wird er's auch mit der Enkelin machen, die verheirathet er auch wider ihren Willen, wenn nur der Rechte, d. h. ein Adeliges kommt. — Also, was geschah? Der junge Herr hatte der Anna in allen Ehren die Ehe versprochen in ihres Vaters Gegenwart. Der alte Herr aber sperrete ihn ein wie einen Schulbuben. Das war eine schreckliche Zeit in der Mühle, der arme Konrad ging umher wie eine wandelnde Leiche und ich allein kannte sein Liebesleid. Da

viel Gewicht auf dieselbe legt, dagegen um so fester am Tabaksmopol hält. Sollte auch die Börsen- und Quittungssteuer verworfen werden, so sieht man in parlamentarischen Kreisen für die nächste Session mit Bestimmtheit der Vorlage des Tabaksmopols entgegen. Fürst Bismarck besteht darauf, die Finanzreform, d. h. die Ersetzung der direkten durch indirekte Steuern zur Ausführung zu bringen; daß dies Ziel aber bei den jetzigen Steuern nicht erreicht werden kann, darüber herrscht auf keiner Seite ein Zweifel.

Dem „Deutschen Mont.-Bl.“, wie der „Post“ zufolge ist die Prinzessin von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, mit welcher Prinz Wilhelm, der älteste Sohn des deutschen Kronprinzen, sich allem Anscheine nach bereits verlobt hat, nicht die zweite Tochter Mathilde des kürzlich verstorbenen Herzogs Friedrich, sondern dessen älteste Tochter Auguste Victoria, welche am 22. Oktober 1858 geboren, somit etwa 3 Monate älter ist als der am 27. Januar 1859 geborene Prinz.

#### Großbritannien.

Im Juli soll eine große Pilgerfahrt englischer Katholiken nach Lourdes unter persönlicher Führung des Kardinal Manning in's Werk gesetzt werden.

Eine Rechtsfrage. Hat ein Mörder Ansprüche auf das Vermögen seines Opfers, im Falle letzteres ein Testament zu seinen Gunsten gemacht haben sollte? Diese Frage lag vor einiger Zeit dem Vizelanzler Malins in London zur Entscheidung vor und diesem gelehrten Richter zufolge steht dieselbe in den Annalen der englischen Justiz ohne Präcedenzfall da. Die Umstände, welche jetzt eine Lösung dieser Frage erheischen, sind an sich merkwürdig genug. Im Juli 1876 ermordete de Tourville seine Gattin in solcher Weise, daß er den Verdacht von sich selber abzulenken hoffte. Er wurde indeß von einem österreichischen Schwurgerichtshofe nach erschöpfender Verhandlung des Mordes für schuldig befunden und zum Tode verurtheilt. Das Todesurtheil ward schließlich in 18jährige Strafhast umgewandelt. Die nächsten Erben der ermordeten Frau behaupteten nun, de Tourville besitze keinen Anspruch auf das hinterlassene Vermögen seiner Frau, da aus den Protokollen zweier österreichischen Gerichte zur Genüge erhelle, daß er sie ermordet, weil er wußte, sie habe ein Testament zu seinen Gunsten gemacht. Es wäre in der That außerordentlich, wenn der englische Gerichtshof dem Mörder das Vermögen seines Opfers zusprechen sollte, und man

verlobte der alte Herr Hallmann den Sohn mit einer armen Adelligen und hielt ihn eingesperrt. Dem Müller Erichs aber bot er fünftausend Thaler für seine Mühle und das Reisegeld für ihn und die Tochter nach Amerika. — Der Meister tobte vor Wuth, drohte ihm auch nach dem Leben. Aber der alte Herr setzte die Hochzeit fest und verachtete in seinem Hochmuth den Müller. Der aber schwur, den Meineidigen vor der ganzen Gemeinde in der Kirche zu beschimpfen und öffentlich just vor der Trauung Einspruch zu erheben. Dies wurde dem Herrn hinterbracht. Was thut er? Noch am selben Abend, es soll schon nach zehn Uhr gewesen sein, geht er zum Pastor und verlangt, daß er das Brautpaar traue und am nächsten Tage, es war an einem Sonntage, den kirchlichen Segen nur noch gäbe. Da nimmt der Herr Pastor, der es natürlich mit dem Gutsherrn hält, seine Brille und sagt: „Wenn ich morgen mit Tagesanbruch durch diese meine Brille einen Bibelspruch lesen kann, will ich die Trauung vollziehen, eher darf ich's nicht thun. So war dazumal unser Gesek, Herr Lieutenant! — Gesagt, gethan, am nächsten Morgen in der Früh kommt das Brautpaar mit zwei Zeugen in's Pfarrhaus und wird getraut, ohne daß eine andere Menschenseele auch nur das Geringste erfährt. Hätte mögen aber doch nicht an des Bräutigams Stelle gewesen sein, der wohl jämmerlich genug ausgegahnt haben mag. Am andern Tage war die Kirche zum Brechen voll, Alles wollte den

ist deshalb äußerst gespannt auf das Urtheil, welches der Vizelanzler Malins fällen wird.

#### Rußland.

Ein in Petersburg längere Zeit verweilender Deutscher soll der „Berl. Post“ von dort aus geschrieben haben, daß in Petersburg die allgemeine Stimmung keineswegs so aufgeregter sei, wie die Zeitungen sie schildern. Der General Loris Melikoff — so soll der Bericht-erstatte sich äußern — besitzt das Vertrauen des Volkes in hohem Maße, selbst die Nihilisten scheinen Achtung vor ihm zu haben, denn er war vor seiner Ernennung zu seiner jetzigen Stellung, der einzige Gouverneur in Rußland, welcher keine Drohbrieve erhalten hatte, oder besser gesagt, welcher von den Nihilisten nicht zum Tode verurtheilt worden war. Bekanntlich geht nämlich jedem Attentat der Nihilisten eine regelrechte Verurtheilung voran, welche dem Betreffenden einige Tage zuvor zugestellt wird. Nach der Ernennung von Loris Melikoff zum Diktator war man hier vollständig beruhigt, die Leute hielten in ihrer kindlichen Anschauung damit alle Gefahr für beseitigt und das mag auch der Grund sein, warum das Attentat auf diesen Mann eigentlich mehr Aufsehen und Erregung verursachte, als das Unglück im Winterpalais, man fühlte sich von Neuem aus der Ruhe gerissen, in die man sich gewiegt hatte, nachdem das Jubiläumsest ohne Unfall verlaufen war. Im gegenwärtigen Augenblick beschäftigt die Affaire Hartmann die Gemüther mehr, als die Furcht vor den Nihilisten, der Aerger ist groß und allgemein und trägt sehr viel zu der richtigen Erkenntniß bei, daß Frankreich kein verlässlicher Freund für die Russen sei. Ueber den Ausgang der Sache war die hiesige Regierung um so erstaunter, als General Chanzy kurz vorher die Hoffnung ausgesprochen hatte, man werde Hartmann ausliefern. Der Botschafter hat übrigens von den Nihilisten ein Schreiben zugestellt erhalten des Inhalts, daß man ihn umbringen würde, wenn Hartmann ausgeliefert würde.

#### Afien.

In Afghanistan scheinen abermals die Zustände für die Engländer sich recht stürmisch und gefährdend gestalten zu wollen. Ein Telegramm des Daily Chronicle aus Mahabad vom 15. März meldet nämlich: Die Stadt Charitar (in Afghanistan nördlich von Kabul) ist vom Feinde wieder eingenommen und geplündert, unsere bisherigen Allirten wenden sich gegen uns, die Stämme versammeln sich in großer Anzahl, ein neuer Feldzug scheint unvermeidlich.

glanzvollen Brautzug sehen; ich war auch da, während Konrad daheim blieb in der Mühle bei der armen, blaffen Anna, die kein Wort sprach, sondern ruhig ihr Tagewerk vollbrachte und sich im Stillen fast zu Tode grämte.

„Ach, Herr! das war ein schrecklicher Augenblick, als das Brautpaar nun vor dem Altar stand und die Trauung, wie wir Alle glaubten, erst losgehen sollte. So lange hatte Meister Erichs gewartet, nun schritt er festen Fußes hin zum Altar und rief sein „Halt!“ dazwischen. — Mein Lebtag vergehe ich das höhnische Lachen des alten Gutsherrn nicht, als der Pastor ruhig sagte: „Ihr kommt mit Eurem Einspruch zu spät, Meister Erichs! die Trauung hat schon heute Morgen stattgefunden, ich will nur jetzt dem jungen Paare den Segen noch geben.“

„Der Meister stand wie erstarrt, jeder Blutstropfen war aus seinem Gesicht gewichen. Dann ballte er die Faust und schrie mit heiserer Stimme: „Verflucht sei dieses Band, das ein Meineidiger geknüpft, verflucht eure Nachkommen. — Gott strafe Euch, bis meine Gebeine vermodert sind und mein Name erloschen ist im Lande.“ Dann stürzte er wie ein Wahnsinniger aus der Kirche. Die Braut aber lag in Ohnmacht und der Bräutigam sah aus, als habe der Tod und das Unglück ihn umarmt. — Das war ein schrecklicher Hochzeitstag.“

Der alte Mann schwieg einen Augenblick selber, von der Erinnerung überwältigt. (F. f.)

**Bekanntmachung,**

**Unterstützungen aus dem Invalidenfond des I. Badischen Leib-Grenadier-Regiments betr.**

Nr. 3256. Aus den Zinsen des dem I. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 zur Verfügung gestellten Invalidenfonds wurden der Wittve Künzler von Kleinsteinbach 25 Mk. 72 Pf. zugewiesen und wird ihr diese Summe am Geburtsfest Seiner Majestät des Deutschen Kaisers ausbezahlt werden.

Die Uebrigen, welche sich noch um Gratification beworben, konnten einerseits wegen Mangels an Mitteln, andererseits um die einzelnen Gaben nicht zu sehr schmälern, nicht berücksichtigt werden.

Durlach den 18. März 1880.

Großh. Bezirksamt.  
Sonntag.

Nr. 3875. Die Wittve des Landwirths Eduard Geisert, Luise geb. Weiler, von Stupferich hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres genannten Ehemannes gebeten.

Diesem Gesuche wird entsprochen werden, falls nicht

innen sechs Wochen Einsprache dagegen erhoben wird.  
Durlach, 13. März 1880.

Großh. Amtsgericht.  
Der Gerichtschreiber:  
Heber.

Die **Küchenabfälle** der Mannschafsmenage des hiesigen Bataillons sollen vom 1. April cr. an den Meistbietenden vergeben werden. Angebote sind bis **24. d. Mts.** im Bureau — Amalienstraße 5 II. — versiegelt einzureichen.  
Durlach, 19. März 1880.

Die **Meuage-Kommission.**

**Grünwettersbach.**

**Liegenschaftsversteigerung.**

Der Theilung wegen lassen die Wittve und Erben des Landwirths Johann Friedrich Böffler von Grünwettersbach am

**Mittwoch, 24. d. M.,**

Vormittags 9 Uhr, im Rathszimmer daselbst öffentlich zu Eigenthum versteigern.

1.

Ein einstöckiges Wohnhaus, Stall und Scheuer mit 6 Ar 53 Meter Hausplatz, sowie 53 Rthn. Hausgarten mitten im Ort, neben Gottfried Rabold Wtb. und Karl Kraker Wtb., Karl Müller und Gottfried Rohrer; taxirt 1800 Mk.

2.

44 Rthn. Acker im Wiesenacker, neben Karl Henkenhaf und sich selbst; taxirt zu 80 Mk.

Der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird.  
Durlach, 3. März 1880.

Der Großh. Notar:  
A. Schmitt.

**Liegenschafts-Versteigerung.**

Fabrikarbeiter Heinrich Kammerer's Wtb. hier läßt

**Montag, 22. März,**

Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:

**Gemarkung Durlach.**  
Gebäude.

1.

Ein einstöckiges Wohnhaus mit Hausplatz und Gärtchen in der Kelterstraße hier, neben Johann Kleiber, Landwirth und Christof Jung, Landwirth.

Acker.

2.

1 Bttl. 25 Rthn. alten oder 1 Bttl. 43 Rthn. 55 Fuß neuen Maaßes im Pfistersgrund und Lerchenberg, neben Johann Geiaas,

Maurer, und Friedrich Jägle, Waldhüter.

3.

1 Bttl. 10 Rthn. alten oder 1 Bttl. 12 Rthn. 64 Fuß neuen Maaßes in der Tasche, neben Friedrich Krebs Erben und August Sailer's Wtb.

4.

1 Bttl. 20 Rthn. alten oder 1 Bttl. 32 Rthn. 51 Fuß neuen Maaßes an der Ettlingerstraße, neben Ludwig Haglinger, Tabakarbeiter, und Ernst Schwarz, Landwirth von Aue.

Weinberg.

5.

1 Bttl. alten oder 88 Rthn. 34 Fuß neuen Maaßes im Egen, neben Jakob Postweilers Wtb. von Aue und Wilhelm Kandler von Wolfartsweiler.

Durlach, 16. März 1880.

Das Bürgermeisteramt.

J. Ab. d. B.  
H. Steinmeh.

**Die Aufstellung des Voranschlags der Stadt Durlach pro 1880 betreffend.**

Nr. 933. Schlußberatung über den Entwurf des Gemeindebedürfnisvoranschlags pro 1880 soll **Dienstag, 30. März,** Vormittags 9 Uhr, im Rathhause stattfinden.

Zur Mitwirkung werden auch alle Diejenigen hiermit eingeladen, welche mit einem Steuerkapital von mindestens 50,000 Mk. gemeindesteuerpflichtig sind. Diesen Steuerpflichtigen steht frei, ihre Einwendungen bei der Berathung vorzutragen oder solche schriftlich dem Voranschlag anzuschließen. Wir haben erstmals ein Verzeichniß dieser Berechtigten aufgestellt und werden auf Grund desselben noch besondere Einladung ergehen lassen.

Durlach, 19. März 1880.

Der Gemeinderath:

G. Friderich.  
Siegriß.

**Gewerbeschule Durlach.**

Die Schülerarbeiten sind **Sonntag den 21. d. M.** im Saale der Gewerbeschule öffentlich ausgestellt. Jedermann ist zur Besichtigung derselben eingeladen.

Das neue Schuljahr beginnt am 1. April.

Der Gewerbeschnrath.

A. A.

L. Weber.

**Die Rüben**, 18-20 Ztr., sind zu verkaufen **Pfingstortstadt 52.**

Ein **Mädchen**, das alle häuslichen Arbeiten und die Feldarbeiten verrichten kann, sucht auf Ostern eine Stelle. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

**Kaisertag.**

**Programm**

zur **Feier des Geburtsfestes**

**Sr. Majestät des Deutschen Kaisers**

**Samstag den 20. März 1880.**

**I. Vorabend.**

Läuten mit allen Kirchenglocken.

**II. Festtag.**

1) Morgens 6 Uhr: Böllerschießen, Beslagung der Stadt, Choral von der Galerie des Kirchturmes.

2) Vormittags 9 1/2 Uhr: Versammlung im Rathhause zum Kirchgang, woran sich die Militär-, Staats-, Kirchen- und Gemeindebehörden, sowie die übrigen Einwohner betheiligen.

3) Vormittags 10 Uhr: Festgottesdienst.

4) Nachmittags 1 Uhr: Festeßen in der „Karlsburg“.

Wir laden zur Theilnahme an diesem Feste ein.

Durlach den 15. März 1880.

Der Gemeinderath:

J. Ab. d. B.

H. Steinmeh.

Siegriß.

**Bekanntmachung.**

Zur Offenlegung des Katastervermessungswerkes der Gemarkung Kleinsteinbach und Austheilung der Güterzettel ist Tagfahrt auf **Montag den 22. März d. J., Vormittags 9 Uhr,** auf dem Rathhause in Kleinsteinbach anberaumt, zu welcher sämtliche Güterbesitzer eingeladen werden.

Das Vermessungswerk liegt von genanntem Tage an 6 Wochen zur Einsicht der Betheiligten auf dem Rathhause offen. Das Nähere enthalten die Güterzettel.

Villingen den 14. März 1880.

Trötschler, Geometer.

**Bekanntmachung.**

Die Herren Bürgermeister werden ersucht, die den Mitgliedern unseres Vereins zugeordneten Kartoffeln, „**Pfingstblüthe**“, bei Herrn Friedrich Blum, Pfingstortstadt Nr. 16, am

**Donnerstag den 1. April d. J.**

abholen zu lassen und an die Mitglieder mit je 25 Pfund zu vertheilen. Wenn ein gelegentliches Abholen beabsichtigt wird, so muß bis zum 1. April wenigstens ein Sack eingeschickt werden, in welchem das Quantum Kartoffeln hier aufbewahrt werden kann.

Durlach den 19. März 1880.

Die Direktion des landwirthschaftl. Bezirksvereins.

**Dung-Versteigerung.**

[Durlach.] Das Dung-Ergebniß aus den hiesigen Militärpferdestallungen wird

**Samstag, 20. März,**

Vormittags 10 Uhr, bei den Stallungen selbst in öffentlicher Steigerung verkauft werden.

Gröningen.

**Fahrniß-Versteigerung.**

Landwirth Georg Friedrich Arbeit läßt wegen Wegzugs

**Dienstag, 23. März,**

Vormittags 9 Uhr, in seiner Wohnung folgende Fahrniße gegen Baarzahlung versteigern:

3 Wagen, darunter 1 schwerer, 1 mittlerer und 1 leichter, Pflug und Egge, 1 Futterschneidmaschine, 2 Kühe, Heu und Stroh, sowie verschiedenes Feld- und Handgeschir, wozu Liebhaber eingeladen werden.

IN DEN APOTHEKEN.

**Isländisch Moos Pasta**

15 Pfg.

FABRIK: FRANKFURT A. M.

**Militärverein Durlach.**

Kommenden Samstag, Abends 8 Uhr, findet zur **Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers**

**Banket**

in der **Restauration Graf** statt, wozu sämtliche Mitglieder freundlichst einladet

Der Vorstand.

**Restitutions-Schwärze,** das vortrefflichste Mittel, um abgetragene dunkle (braune, graue, blaue), hauptsächlich schwarze Kleider, auch Wäffelstoffe, seien sie aus Wolle, Baumwolle oder Sammt, besonders noch die dunklen Militärskleider, schwarze Filzhüte, durch einfaches Bürsten mit dieser Flüssigkeit, ohne sie zu zerknüllen, wieder aufzufärben, daß sie wie neu erscheinen, ist in Flaschen zu 50 Pf. u. 1 Mk. zu beziehen vom Fabrikanten **A. Sautermeister,** Apotheker in Klosterwald, sowie aus der Niederlage für Durlach bei Kaufmann **H. W. Stengel.**

**Die Rüben**, 3 Böcher, sind zu verkaufen **Spitalstraße 23.**

Handlung

**Auerbach.**  
**Ankündigung.**

Im Vollstreckungswege wird am **Dienstag, 23. März,** Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhause in Auerbach ein **gutes Zugpferd** gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.  
Durlach, 17. März 1880.  
Der Gerichtsvollzieher:  
Plesch.

**1000 Zentner Dickrüben** werden **Dienstag, 23. März,** Nachmittags 4 Uhr, auf dem marktgräf. Gute **Augustenberg** bei Station **Grözingen** versteigert. Abnahme innerhalb vier Wochen nach Belieben. Anschlag billig.

**Empfehlung.**

[Grözingen.] Unterzeichneter empfiehlt alle Sorten

**Feinstmehl**

zu den billigsten gestellten Preisen, gutes **Brodmehl** zu 14 Pfg. per Pfund. Achtungsvoll

**August Krieger,**  
Wehlhandlung in Grözingen,  
in der Nähe des Gasthauses zum Löwen.

**Warnung.**

[Durlach.] Seit einiger Zeit sind gewisse Personen bemüht, verdächtige Gerüchte über mich in Umlauf zu setzen; ich warne hiermit jene Personen vor Wiederholung ihres unehelichen Treibens, andernfalls ich dieselben gerichtlich belangen werde. Kehre ein Jeder vor seiner Thüre, vor der meinigen wird gekehrt.

**Karl Busch.**

**Sehzwiebeln**

werden zu sehr billigem Preise abgegeben  
**Kaiserstraße 23**  
in **Karlsruhe.**

Gesucht wird ein **Platz zur Anlage einer Fabrik.** Bedingungen: Unmittelbare Nähe haubarer Fichtenbestände, einer Eisenbahnstation, eines Flusses oder Baches behufs Benützung v. Wasserkraft, etwas ansteigendes Terrain. Fabrikanlagen erhalten den Vorzug. Offerten unter G. 1513 befördert **Rudolf Mosse in Frankfurt a. M.**

Ein anständiges junges Mädchen findet sofort eine Stelle bei **Fr. Beuttenmüller,** Restaurateur.

**Zugschuhe** und **Stiefel** auf **Nahmen, Stramin-Pantoffel** in ausgezeichneter Waare empfiehlt **Julius Gräbner.**

Die beliebtesten **Röchlin'schen Pers und Pique** in den neuesten Dessins empfehle in schönster Auswahl zu den billigsten Preisen.  
**August Grieb.**

**Zu vermieten:**  
2 Viertel 25 Ruthen **Wiesen** auf der oberen **Hub.** Näheres **Adlerstraße 3, 2. St.**

**Gaisen,** zwei großtrüchtige hat zu verkaufen **Josef Valentin Bick** in Grözingen.

**Dienst-Gesuch.**

Ein **Mädchen,** das bürgerlich Kochen, Nähen und Bügeln kann, sucht auf Ostern eine Stelle. Zu erfragen **Herrenstraße 29 III.**

**Bürgerleichenkassenverein Durlach.**

**Nachweisung**

über den Stand der Gesellschaft am 1. Januar 1880 als Rechenschaftsbericht.

**A. Einnahme:**

§. 1. Kassenvorrath von 1878	Mt.	737.12.
2. Rückstände von 1878	"	14.14.
3 a. Eintrittsgeld von 10 Mitgliedern	"	10.00.
3 b. Einkaufsgeld für Frauen	"	3.00.
4 a. Beiträge der Mitglieder	"	1723.92.
4 b. Nachzahlungen Neueingetretener	"	58.50.
5 a. Heimbezahlte Kapitalien	"	—.
5 b. Zinsen von Kapitalien	"	185.42.
6. Rückersatz geleisteter Vorschüsse	"	—60.
Ganze Einnahme		2732.70.

**B. Ausgabe:**

§. 1. Rückstände	Mt.	—.
2. Bezahlte Benefizien, 14 x 70 Mt.	"	1260.00.
3. Angelegte Kapitalien	"	500.00.
4. Verwaltungskosten	"	65.57.
5. Abgang, Verlust u. c.	"	4.91.
6. Geleistete Vorschüsse	"	—60.
Ganze Ausgabe		1831.08.

**Abchluss:**

Es beträgt die Einnahme	Mt.	2732.70.
" " " Ausgabe	"	1831.08.
und somit der Kassenvorrath	"	901.62.

**Vermögensstand.**

Das Vereinsvermögen besteht:

1. in Fahrnissen, gewerthet zu	Mt.	7.80.
2. in rückständigen Beiträgen und Kapitalzinsen	"	195.15.
3. in ausstehenden Kapitalien	"	9307.92.
4. in Kassenvorrath	"	901.62.
zusammen		10,412.49.

worauf keine Schulden haften.

Am Schlusse des vorhergegangenen Jahres hat solches betragen

	Mt.	9,449.56.
hat sich somit vermehrt um	"	962.93.

Die Mitgliederzahl betrug

am 1. Januar 1879	627.
" 1. Januar 1880	624.
somit Abnahme	3.

Durlach den 15. März 1880.

Der Vorstand: **Philipp Horst.**

**Das Herrenkleider-Lager**

von

**L. Tiefenbacher,**

Durlach, 66 Hauptstraße 66, Durlach,

ist auf das Reichhaltigste assortirt und empfiehlt **Frühjahrs-Neberzieher, Anzüge, Jaquets, Säckchen, Schützenjoppen, Hosen, Westen, Arbeitschößen, Turntuchsäcke und Knaben-Anzüge.**

**Kleider nach Maasß** werden schnell und billig angefertigt.

[Durlach.] Die Eröffnung meiner

**Oster-Ausstellung**

zeige hiermit ergebenst an und lade zu deren Besuch freundlichst ein.

**Ludwig Reihner.**

Meine so beliebt gewordene, **nicht durchsichtig, aber wirklich gehaltvolle** **Neberall als vorzüglich anerkannte**

**Universal-Glycerin-Seife**

empfehle für Jedermann als mildeste, billigste und für die Gesundheit der Haut zuträglichste **Waschseife** per Stück 15, 20 und 30 Pfg. **Unentbehrlich zum Waschen für Kinder.**

Fabrik von **H. P. Beyschlag, Augsburg.**

Alleinige Niederlage bei Herrn **F. W. Stengel** in Durlach.

**Giftfreie Eierfarben**

zum Färben von Oftereieren in carmoisin, rosa, violett, himmelblau, grün, orange, gelb und braun, in Päckchen à 10 Pfennig empfehlen

**Ed. Seufert & Fr. Seufert.**

Für einen gut sit. Herrn von hervorragender Stellung wird ein

**Schadchen**

gesucht, welcher in jüd. Familien Verbindungen hat. Näheres auf Adressen unter B. an **Saafenstein & Vogler** in Berlin SW.

**Grözingen.**

**Schafung-Versteigerung.**

**Dienstag, 23. März,** Vormittags 11 Uhr, werden im Schafhause zu Grözingen eine größere Parthie Schafung in öffentlicher Steigerung verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Die

**Photographische Anstalt**

von

**Wilhelm Graf**

in Durlach

empfiehlt sich zur Anfertigung von Photographien aller Art, als: Portraits, Gruppen, Gebäude, Vergrößerungen u. dergl. und sichert bei solider Arbeit mäßige Preise zu. **Aufnahmezeit** täglich von 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends.

Zwei ineinandergehende, schön möblirte **Zimmer** sind auf den 1. April zu vermieten im **Gasthaus zur Blume.**

**Zur Beförderung der Auswanderer nach Nord- und Süd-Amerika** empfiehlt sich **Der Bezirks-Agent**

**Sirsch Fried**

in **Jöhlingen.**

**Ein Weinberg**

(im **Kaisersberge** gelegen) ist aus der Hand zu verkaufen **Spitalstraße 11.**

**Evangelischer Gottesdienst.**

Samstag den 20. März 1880.

In Durlach:

**Festgottesdienst zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des deutschen Kaisers.**

Vormittags 10 Uhr: Herr **Dekan Bechtel.**

**Palmsonntag, 21. März 1880.**

Vormittags: **Confirmation** mit der **Feier des heiligen Abendmahls.**

Nachmittags 2 Uhr: Hr. **Dekan Bechtel.**

**Kirchen-Collekte zur Unterstützung der badischen Bibelgesellschaft.**

2) In **Wolfartsweier:**

Herr **Missionspr. Frion** von Karlsruhe.

**Katholischer Gottesdienst.**

Samstag den 20. März 1880.

**Geburtsfest S. M. des deutschen Kaisers.**

Morgens 10 Uhr: **Hochamt** mit Te Deum.

**Palmsonntag, 21. März 1880.**

Morgens 10 Uhr: **Palmweihe** und Amt.

Nachmittags 2 Uhr: **Stationsandacht.**

**Franz Weismann, Pfr.**

**Meteorologie, Mittags 12 Uhr.**

Barometerstand:

Sehr trocken 6

Befriedigt 3

Schön Wetter 28

Bekümmert 9

Regen, Wind 6

Viel Regen 3

Sturm 27

Temperatur: + 8 R. Wind: 0.

**Stadt Durlach.**

**Standesbuchs-Auszüge.**

**Geboren:**

16. März: **Albert Wilhelm, Vat. Martin**

**Kehler, Fabrikarbeiter.**

**Geschiedlichung:**

18. März: **Heinrich Bender, Ziegler** von

**Reihen mit Sophie Auguste**

**Kappeler von Jittersbach.**

**Gestorben:**

13. März: **Anna Maria, V. Karl Leibfried,**

8 Monate alt.

Redaktion, Druck u. Verlag von **H. Durs, Durlach**